

B A C H C H O R M A I N Z

Mainzer Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

„Seid umschlungen, Millionen“

27.11.2012 - MAINZ

Von Jürgen Strickstock

CHRISTUSKIRCHE Bachchor und Staatsphilharmonie präsentieren Beethovens Neunte



Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie entfaltete in der Christuskirche erneut ihre Faszination. Der Bachchor Mainz, die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, der Chor der Hochschule für Musik und Solisten präsentierten das Werk. Foto: hbz/Judith Wallerius

B A C H C H O R M A I N Z

Am Ende der Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie (d-Moll, op. 125) am Sonntagabend in der Christuskirche wurden die Musiker und Sänger vom begeisterten Publikum minutenlang mit Applaus gefeiert. Es zeigte sich wieder einmal, dass die letzte Sinfonie des großen Komponisten, die auch seine populärste ist, nichts von ihrer Faszination eingebüßt hat. Das anfangs noch als fremd und revolutionär empfundene Werk erfreut sich heute größter Beliebtheit.

Lautstarke Dramatik

Mitwirkende des vom Bachchor Mainz veranstalteten Konzerts waren die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen, der Bachchor selbst und der Chor der Hochschule für Musik Mainz sowie die Solisten Sophie Klußmann (Sopran), Julia Faylenbogen (Alt), Christian Elsner (Tenor) und Michael Dries (Bass). Die Gesamtleitung hatte Karl-Heinz Steffens, seit 2009 Chefdirigent der Deutschen Staatsphilharmonie. Zuvor war er Solo-Klarinettist der Berliner Philharmoniker. Der Leiter des Bachchors, Ralf Otto, hatte die Chöre auf das Konzert vorbereitet. Steffens hat die Sinfonie trotz ihrer klassischen Elemente als Frühwerk der romantischen Epoche interpretiert. Zwar bot der erste Satz eine lautstarke Dramatik durch die Trompeten und Pauken, die durch das Gesamtensemble noch verstärkt wurde, aber danach bestimmten vor allem die Streicher und Holzbläser die Klangfarben. Mit ihren ruhigen Motiven lösten sie starke Gefühle aus, besonders im ruhigen dritten Satz. Wie durch die Fanfarenklänge und lauten Schlaginstrumente geweckt, steuerte die Aufführung in der stets vorhandenen, nun aber steigenden Dynamik auf den Höhepunkt zu, den vierten Satz, in dem die Instrumente in all ihrer Farbigkeit noch durch die Gesangsstimmen überboten wurden.

Beethoven schuf mit seiner 9. Sinfonie erstmals in der Musikgeschichte eine Sinfoniekantate. Sie endete mit Schillers Gedicht „An die Freude“ („Freude, schöner Götterfunken“) in einem überbordenden Jubelgesang, dargeboten von den beiden Chören und den vier Solisten, die ihrem Ruf als Spitzenkräfte gerecht wurden. Das Publikum konnte nachempfinden, warum der Chorsatz des vierten Satzes mit ihrer Völker verbindenden Botschaft („Seid umschlungen Millionen“) 1972 zur „Europahymne“ und 1985 von der Europäischen Gemeinschaft als Hymne angenommen wurde. Sie enthält auch ein religiöses Element, so dass die Sinfonie bei aller Fremdheit doch sehr gut in den Sakralraum Christuskirche passte.